

Fremdsprachen in der Volksschule

Ergänzung zur [Stellungnahme der Starken Volksschule St.Gallen](#)
zum Bericht der Regierung vom 20. Dezember 2016

Der Kantonsrat beauftragte die Regierung, zum Postulat 43.14.02 «**Fremdsprachenkonzept** auf der Primarstufe – **Überforderung** für die Schülerinnen und Schüler?» Stellung zu beziehen und den Sachverhalt zu klären.

Das „**Fremdsprachenkonzept**“ legt lediglich den **Zeitpunkt** fest, ab wann welche Fremdsprachen im Schulverlauf für alle Kinder obligatorisch durchgeführt werden sollen, unabhängig von der Lektionenzahl, den Lehrmitteln und dem durchgeführten Unterricht. Dieser Zeitpunkt ist **willkürlich** gewählt.

Im Kanton **St.Gallen** hatte man den **Französischunterricht** bereits im Schuljahr **1987/88** von der ersten Oberstufenklasse auf die **5. Primarklasse** vorverlegt. **2008/09** folgte der **Englischunterricht** von der **3. Primarklasse** an. Bis dahin hatte die Erziehungsdirektorenschaft die Übernahme der **EU-Norm „Englisch für alle EU-Länder“** durchgesetzt und als „Fremdsprachenkonzept **3/5**“ mit dem **HarmoS-Konkordat als definitiv gültig** erklärt. Beide Sprachen sind **promotionswirksam** und werden **benotet**.

Dringend aber wäre, den **Stand der Kinder nach zwei Jahren Unterricht im Lesen und Schreiben der Erstsprache zu beachten**.

Die Regierung ist ihrer Aufgabe nachgekommen und hat am 20. Dez. 2016 in einem 47 Seiten starken Bericht erläutert, dass das «Fremdsprachenkonzept auf der Primarstufe» keine „Überforderung für die Schülerinnen und Schüler» sei.

Die Regierung räumt jedoch ein, dass Probleme bestehen und sie habe „diese **Probleme erkannt**“. Es brauche teilweise **Unterstützung** und dafür werde eine „breite Palette von Möglichkeiten“ zur Verfügung gestellt. Aufgezählt werden

- „**Neue Lehrmittel**“, welche die Erarbeitung einer „**Mehrsprachigkeit**“ durchsetzen sollen.
- Zwei „**obligatorische Differenzierungslektionen**“ zur „Stärkung des Französischunterrichts in der Primarschule“.
- Weiter beruft sich die Regierung auf die Massnahmen im **Sonderpädagogik-Konzept** und auf
- **Therapiemassnahmen**
- Schulklassenaustausch ist vorgesehen, der teilweise vom Bund mitfinanziert wird. **Alle anderen Massnahmen gehen zu Lasten des Kantons.**
- Im ungünstigsten Fall kann eine Dispensation vom Fremdsprachenunterricht erwirkt werden.

Um zu belegen, dass keine Überforderung beim „Fremdsprachenkonzept auf der Primarstufe“ besteht, wurden einer Auswahl von *Schulträgern, Schulleitenden, der Lehrerschaft und der Eltern* im Kanton einige **undifferenzierte allgemeine Fragen** zur Beantwortung vorgelegt, wie etwa: „*Wenn man eine Fremdsprache lernt, erhält man Zugang zu einer anderen Kultur*“.

Zu Rate gezogen und mehrfach zitiert wurde das Nationale Forschungsprogramm **NFP 56**, welches sich sehr **einseitig** auf **Resultate** von **Sprachkompetenztests**, die **Befragung von Lernenden** und von **Französisch und Englisch lehrenden Personen** bezieht, wie auch eine **Längsschnittstudie** zur **Wirksamkeit** des Fremdsprachenunterrichts auf der Primarstufe. Ein Bezug zu einschlägigen Arbeiten zum Sprachenunterricht vor dem Jahr 2000 fehlt.

Im vorliegenden Bericht zeigen sich bei genauem Durchsehen **wissenschaftlich gravierende Mängel**.

Schlussfolgerung

- Die vom Kantonsrat gestellte Frage bleibt unbeantwortet.
- Im Sprachenunterricht der Unterstufe hat das Erarbeiten von Lesen und Rechtschreiben in der Erstsprache den Vorrang. Der Einstieg in eine weitere Landessprache oder in Englisch hat die bekannten Entwicklungsschritte der Kinder zu beachten. Es ist fatal, diesen Zeitpunkt willkürlich zu wählen.